



**Opern-Einakter nach Goethe und Kleist
von Othmar Schoeck und Viktor Ullmann**

Erwin und
Elmire



Der zerbrochene
Krug





Erwin und Elmire

Die Handlung spielt laut Goethe „nicht in Spanien“.

In ihrem Landhaus findet Olympia ihre Tochter Elmire in Trübsal versunken. Sie stellt sie zur Rede, warum sie ihr junges Leben nicht freudiger genieße, doch Elmire sieht sich aufgrund ihres übergroßen Kammers dazu nicht in der Lage. Sie grämt sich, weil ihr Verehrer Erwin spurlos verschwunden ist, nachdem sie ihn stolz abgewiesen und sogar verspottet hatte. Nun macht sie sich bittere Vorwürfe und glaubt, dass Erwin sich etwas angetan habe.

Ihr vertrauter Lehrer Bernardo rät ihr spöttisch, sich lieber einen anderen zu suchen, statt in Gram zu versinken, doch für Elmire gibt es keinen anderen. Voller Wehmut singt sie das von Erwin gedichtete Lied vom Veilchen. Den Rat Bernardos, sich einem Eremiten, der in der Einöde hause, anzuvertrauen, greift sie begeistert auf. Bernardo frohlockt, dass sein Wiedervereinigungsplan des jungen Paares so gut gelingen will.

Nach einer Verwandlung sieht man die notdürftige Behausung des ‚Eremiten‘, der niemand anderer ist als der verzweifelte Erwin. Bernardo kündigt ihm Elmires baldige Ankunft an. Berauscht von der Natur naht sie sich und beichtet dem ‚Eremiten‘ ihr hartes Los, ihren Geliebten für immer verloren zu haben. Der ‚Eremit‘ gibt ihr ein Zeichen, sich kurz zu entfernen, denn Erwin sei ganz in ihrer Nähe. Wonnetrunken über ihr Liebesgeständnis legt er seine Verkleidung ab und gibt sich der bald zurückkehrenden Elmire zu erkennen. Das junge Paar findet sich endlich wieder.

Der zerbrochene Krug

Die Handlung spielt in der Gerichtsstube des niederländischen Dorfes Huisum bei Utrecht.

Nach einer übel verbrachten Nacht erzählt der mit einem Klumpfuß geschlagene Dorfrichter Adam seinem Schreiber Licht eine verworrene Lügengeschichte über die Ursache der Wunden in seinem Gesicht und am Bein. Licht eröffnet ihm die unerwartete Ankunft des Gerichtsrats Walter, der die Zustände am Gericht kontrollieren will. Zu allem Unglück muss Adam auch noch den Verlust seiner Perücke feststellen. Kurz nach Walters Erscheinen treten die Streitparteien ein. Frau Marthe verklagt Ruprecht, den Verlobten ihrer Tochter Eve, dass er es gewagt habe, nachts in Eves Kammer einzudringen und bei seiner Flucht auch noch einen wertvollen Krug zerbrochen habe. Ruprecht bestreitet dies und bezichtigt im Gegenzug seine Verlobte der Untreue. Adam will von Ruprecht ein Geständnis erzwingen, doch Walter lässt nach der benannten Entlastungszeugin Frau Brigitte schicken und möchte, dass Eve aussagt. Diese beteuert lediglich Ruprechts Unschuld und will ansonsten lieber schweigen. Als Frau Brigitte mit Adams Perücke in der Hand erscheint, verstärkt sich Walters Verdacht. Schnell verurteilt Adam Ruprecht und will ihn ins Gefängnis werfen lassen, doch da bricht Eve ihr Schweigen und beschuldigt Adam, den Krug selbst zerbrochen zu haben, als er ihr nachstellte. Adam flieht und Ruprecht bittet Eve um Verzeihung, während Frau Marthe nach Utrecht gehen will, um dort Gerechtigkeit für den zerbrochenen Krug zu erstreiten. Die Versammelten beenden die Geschichte mit einer Schlussmoral.





Goethe

- 1749 wird er in Frankfurt am Main in einer wohlhabenden Familie geboren
- 1765 beginnt er ein Jura-Studium in Leipzig
- 1768 kehrt er schwer erkrankt in sein Elternhaus zurück
- 1770 setzt er sein Studium in Straßburg fort; lernt in Sesenheim Friederike Brion kennen
- 1772 ist er Praktikant beim Reichskammergericht in Wetzlar; verliebt sich in Charlotte Buff und flieht aus Wetzlar
- 1773 bringt er ‚Götz von Berlichingen‘ im Selbstverlag heraus; weitere Werke jener Zeit: ‚Stella‘, ‚Clavigo‘ und zahlreiche Gedichte, darunter ‚Prometheus‘
- 1774 schreibt er innerhalb von nur vier Wochen seinen Werther-Roman nieder, der ihn schlagartig berühmt macht; beginnt im November sein Singspiel **Erwin und Elmire**
- 1775 beendet er **Erwin und Elmire**; verlobt sich zu Ostern mit der Frankfurter Bankierstochter Lilli Schönemann; reist mehrere Monate in die Schweiz; löst im Herbst die Verlobung und nimmt eine Einladung von Herzog Carl August nach Weimar an; erste Begegnung mit Charlotte von Stein
- 1776 übernimmt er Regierungsverantwortung als Geheimer Rat am Weimarer Hof
- 1782 wird er von Herzog Carl August in den Adelsstand erhoben
- 1786 flieht er für zwei Jahre aus Weimar nach Italien; in Rom schreibt er eine zweite Fassung von **Erwin und Elmire**
- 1788 macht er in Weimar die 23-jährige Christiane Vulpius zu seiner Geliebten; er heiratet sie erst 1806
- 1789 wird sein Sohn August geboren, der kurz vor dem Vater stirbt
- 1791 übernimmt er die Leitung des Weimarer Hoftheaters (bis 1817)
- 1832 stirbt Johann Wolfgang von Goethe am 22. März in Weimar

Kleist

- 1777 wird er in Frankfurt an der Oder in einer preußischen Offiziersfamilie geboren
- 1789 tritt er als 5. Gefreiterkorporal ins Militär ein
- 1799 verlässt er das Militär auf eigenen Wunsch und beginnt ein Studium
- 1800 verlobt er sich mit der Generalstochter Wilhelmine von Zenge
- 1801 besucht er Paris und beschließt dort, sich als Bauer in der Schweiz niederzulassen
- 1802 arbeitet er in der Schweiz am Trauerspiel ‚Die Familie Schroffenstein‘ und am Lustspiel ‚Der zerbrochne Krug‘
- 1803 verbrennt er seinen ‚Robert Guiskard‘ und kehrt nach Deutschland zurück
- 1804 arbeitet er als Finanzbeamter für den Freiherrn vom Stein zum Altenstein
- 1805 beendet er in Königsberg den ‚Zerbrochne Krug‘ und arbeitet an ‚Amphitryon‘, ‚Penthesilea‘, ‚Michael Kohlhaas‘ und ‚Das Erdbeben in Chili‘
- 1806 erscheint sein Lustspiel ‚Der zerbrochne Krug‘ im Druck
- 1807 wird er auf seinem Weg nach Berlin als Spion verhaftet und nach Frankreich abtransportiert
- 1808 gibt er nach seiner Freilassung die Zeitschrift ‚Phoebus‘ in Dresden heraus; die Uraufführung seines Lustspiels ‚Der zerbrochne Krug‘ durch Goethe in Weimar wird zum Misserfolg; er vollendet das Drama ‚Die Hermannsschlacht‘
- 1810 erscheinen der erste Band seiner Erzählungen und sein Schauspiel ‚Das Käthchen von Heilbronn‘ im Druck; ab Oktober gibt er die ‚Berliner Abendblätter‘ heraus
- 1811 im Frühjahr müssen die ‚Berliner Abendblätter‘ eingestellt werden; am 21. November erschießt Heinrich von Kleist zuerst die sterbenskranke Henriette Vogel und danach sich selbst





Schoeck

- 1886 wird er in Brunnen in der Schweiz (Kanton Schwyz) geboren
- 1900 beginnt sein Besuch eines Züricher Gymnasiums
- 1901 schreibt er seine erste öffentliche Komposition, ein Vereins-Lied
- 1907 besucht er ab Herbst die Meisterklasse für Komposition bei Max Reger in Leipzig
- 1908 kehrt er nach wenigen Monaten in die Schweiz zurück
- 1909 übernimmt er für viele Jahre die Leitung von mehreren Schweizer Chören
- 1911 beginnt er mit der Komposition seines Bühnen-Erstlings **Erwin und Elmire** nach Goethe
- 1916 wird am 11. November seine Oper **Erwin und Elmire** in Zürich uraufgeführt
- 1917 übernimmt er die Leitung der Orchesterkonzerte in St. Gallen (bis 1944)
- 1921 findet in Weimar anlässlich einer Goethe-Tagung die Deutsche Erstaufführung von Schoecks **Erwin und Elmire** statt
- 1925 heiratet er die deutsche Sopranistin Hilde Bartscher
- 1927 wird seine erfolgreichste Oper, der Einakter ‚Penthesilea‘ nach Kleist, an der Semperoper Dresden uraufgeführt
- 1930 wird am gleichen Haus ‚Vom Fischer und syner Fru‘ uraufgeführt
- 1937 wird ebenda seine Oper ‚Massimilia Doni‘ uraufgeführt
- 1943 wird seine Oper ‚Das Schloss Dürande‘ in Berlin uraufgeführt
- 1950 Wiederaufführung von Schoecks **Erwin und Elmire** in Zürich, nachdem im Goethe-Jahr 1949 mehrere geplante Aufführungen nicht stattfinden konnten, weil die russischen Alliierten das in Leipzig befindliche Material nicht rechtzeitig freigaben
- 1957 stirbt Othmar Schoeck am 8. März in Zürich

Ullmann

- 1898 wird er am Neujahrstag in Teschen (österreichisches Schlesien) geboren
- 1909 beginnt er in Wien den Besuch eines Gymnasiums
- 1916 meldet er sich freiwillig zum Kriegsdienst
- 1918 schreibt er sich für ein Jura-Studium an der Universität Wien ein und findet zusätzlich Aufnahme in Schönbergs Kompositions-Seminar; bei Schönberg selbst studiert er Formenlehre, Kontrapunktik und Orchestrierung
- 1919 bricht er beide Studien ab und übersiedelt nach Prag
- 1920 beginnt er seine Arbeit als Chordirektor und Kapellmeister am Neuen Deutschen Theater in Prag
- 1927 geht er als Leiter der Oper nach Aussig (Usti)
- 1929 wird er Kapellmeister und Bühnenmusik-Komponist am Schauspielhaus in Zürich
- 1931 eröffnet er eine anthroposophische Buchhandlung in Stuttgart
- 1933 flieht er vor der NS-Diktatur aus Stuttgart und kehrt nach Prag zurück
- 1938 marschiert die deutsche Wehrmacht in Prag ein
- 1941 entzieht er sich durch Heirat einem Abtransport ins KZ Theresienstadt
- 1942 beendet er seinen Opem-Einakter **Der zerbrochene Krug** und lässt diesen in Prag im Selbstverlag erscheinen; im September erfolgt sein Abtransport nach Theresienstadt; in Theresienstadt ist Ullmann als Komponist, Dirigent, Pianist und Lehrer aktiv
- 1944 wird Viktor Ullmann am 16. Oktober in einem Viehwagen von Theresienstadt nach Auschwitz-Birkenau abtransportiert, wo er am 18. Oktober kurz nach seiner Ankunft in der Gaskammer ermordet wird





Goethes ‚Erwin und Elmire‘

Wenige Monate nach seinem epochalen ‚Werther‘-Roman, der ihn über Nacht berühmt machte, schuf der 25-jährige Dichter von November 1774 bis Januar 1775 ein ‚Schauspiel mit Gesang‘: **Erwin und Elmire**. In Anlehnung an die Ballade ‚Edwin und Angelina‘ (aus dem Roman ‚Vicar of Wakefield‘ von Oliver Goldsmith), die Goethe schon in seiner Straßburger Zeit gelesen hatte, schrieb er ein Singspiel im französischen Stil: Ein junges verzanktes Paar wird durch das Geschick eines umtriebigen Vermittlers wieder glücklich vereint. Zu Goethes Lebzeiten gehörte das Stück zu seinen meistgespielten und beliebtesten Schauspielen. Der Vertonung von Johann André für die Frankfurter Uraufführung im September 1775 folgten viele weitere, darunter von Herzogin Anna Amalia und Johann Friedrich Reichardt. Dass Goethe das Thema der ‚Irrungen und Wirrungen junger Liebender‘ hier optimistischer behandelte als kurz zuvor im ‚Werther‘, hatte wiederum autobiographische Gründe: Goethe hatte sich in die Frankfurter Bankierstochter Lilli Schönemann verliebt, mit der er sich Ostern 1775 verlobte. Seine Hoffnungen auf gemeinsames Liebesglück hat er hier in romantischer Überhöhung übersetzt. Dass die Verlobung nach wenigen Monaten gelöst wurde, wirkte sich nicht mehr auf dieses Stück aus. Den Wert, den der Dichter seiner ‚Operette‘ beimmaß, kann man daran erkennen, dass er es während seiner Italienreise 1786-88 überarbeitete und zudem einige der Lieder daraus – etwa ‚Ein Schauspiel für Götter‘ oder das durch Mozarts Vertonung berühmt gewordene ‚Veilchen‘ – in seine Gedichtausgaben übernahm.

Kleists ‚Der zerbrochne Krug‘

Am Anfang war das Bild: Drei junge Künstler und Freunde sehen in einer Schweizer Wohnung den Stich ‚Le Juge, ou la cruche cassée‘ von Jean Jacques Le Veau hängen und beschließen einen freundschaftlichen Wettstreit, bei dem jeder das auf dem Bild Dargestellte literarisch umsetzen soll. Der eine schreibt eine Erzählung, der zweite verspricht eine Satire, bleibt diese jedoch schuldig. Der dritte, Heinrich von Kleist, beginnt sogleich mit seinem Lustspiel ‚Der zerbrochne Krug‘, mit dem er nicht nur den Sieg in diesem Wettstreit davontragen wird, sondern zugleich eines der populärsten deutschen Lustspiele überhaupt schreibt. Dies ist umso bemerkenswerter, da sein Stück keineswegs nur lustig ist, sondern, wie für Kleist typisch, auch Abgründe existentieller Tragik aufklaffen. Der menschliche Sündenfall – die Namen Adam und Eve sind nicht zufällig gewählt – wiederholt sich immer neu: Als Eve sich hilfesuchend vertrauensvoll an den Dorfrichter Adam wendet, missbraucht dieser seine Stellung, um sich einen persönlichen Vorteil zu verschaffen. Er ist somit das genaue Gegenteil des weisen, gütigen und selbstlosen Vermittlers à la Bernardo. Erst Adams Scheitern macht das Stück, wenn überhaupt, zu einem ‚Lustspiel‘. Adams sinnliches Begehren widerspricht gemäß der europäischen Buffo-Tradition allen Normen seines Amtes und seines Alters. Er selbst macht sich lächerlich: durch seine beredetes Herauswindenwollen, sein Verheddern in Widersprüche und sein verzweifeltes Bemühen, den Hals irgendwie doch noch aus der Schlinge zu ziehen. Dies macht zugleich seine Tragik aus.





Schoecks ‚Erwin und Elmire‘

Othmar Schoeck war Schweizer! Das muss man wissen, um zu verstehen, warum er sich dem größten deutschen Nationaldichter unbefangenen nähern konnte, ohne von den politischen und kulturpolitischen Vereinnahmungsversuchen Goethes im damaligen Deutschland zu sehr tangiert zu werden. Das muss man auch wissen, um zu verstehen, warum Schoeck an einer Goethe-Oper arbeiten konnte, während die Gleichaltrigen anderer Länder in den 1. Weltkrieg ziehen mussten, und warum Schoeck es sich leisten konnte, dem Nationalsozialismus kritisch gegenüberzustehen und andererseits Aufführungen seiner Werke im ‚Dritten Reich‘ und die damit verbundenen Tantiemen wohlwollend hinzunehmen. Ähnlich naiv, wie er sich im Alter als letzten Bewahrer der romantischen Tradition sah, stand er seit jeher der Politik gegenüber – was ihn freilich nicht davon abhielt, wundervolle Musik zu komponieren. Als der 25-jährige Othmar Schoeck auf der Suche nach einem geeigneten Stoff für seinen Bühnen-Erstling war, kam ihm das Singspiel **Erwin und Elmire** des 25-jährigen Goethe gerade recht. Schoeck entschied sich für die werthernahe Erstfassung von 1774/75, in der sich Goethes eigenes ‚Frühlingserwachen‘ widerspiegelt. Nach etwa 100 Klavier-Liedern fiel ihm die Komposition der Stimmen nicht schwer, deren Orchestrierung jedoch umso mehr. Der Komponist behauptete später, dass er einmal zwei Stunden damit verbracht habe, über der Instrumentation eines einzigen Taktes zu brüten. Bei der Uraufführung 1916 am Stadttheater Zürich wurde das Stück mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Ullmanns ‚Der zerbrochene Krug‘

Es gibt Biographien, bei denen es schwer fällt, sie nicht nur von ihrem Ende her zu betrachten. Kleist war nicht nur Selbstmörder und Viktor Ullmann nicht nur ein Holocaust-Opfer. Dennoch haben die Lebensumstände, ob selbstverschuldet oder, wie im Fall Ullmanns, unver schuldet, tiefe Spuren in ihren Werken hinterlassen, in denen sich das eigene tragische Ende bereits abzuzeichnen scheint. Warum wählte sich Viktor Ullmann 1941, als er den Repressalien der deutschen Besatzer in Prag ausgesetzt war, ausgerechnet einen deutschen ‚Lustspielklassiker‘ zur Vertonung? Sah er in seiner extremen, existentiell gefährdeten Lebenssituation die tragischen Abgründe dieses ‚Lustspiels‘ noch viel stärker als andere? Fühlte er sich dem tragischen Lebensschicksal des Dichters besonders nahe oder gar der Hauptfigur, die verzweifelt versucht, die nackte Haut zu retten? Ullmann, der gerade einem drohenden Abtransport im letzten Moment durch Heirat entgangen war, begreift schnell, dass ihm nicht mehr viel Zeit bleibt, um seine Oper zu beenden und zu veröffentlichen. Er streicht die ursprünglich breitere Anlage seiner eigenen Textfassung nach der bereits vollendeten Eröffnungsszene radikal zusammen und betont die aus seiner düsteren Zeit heraus zu begreifende düstere Sicht auf das Stück durch eine hinzugefügte Schlussmoral: „Richter soll keiner sein, ist nicht sein Herze rein!“ Der im Ausruf „Fiat iustitia!“ gipfelnde Schrei nach Gerechtigkeit, der in Ullmanns Fall ungehört verhallte, denn wenige Wochen nach Beendigung seiner Oper wurde er nach Theresienstadt abtransportiert.



Goethe und Kleist

Das Verhältnis zwischen Goethe und Kleist war schwierig, obgleich sie sich nie persönlich begegnet sind. Keiner hat den großen anerkannten Weimarer Dichter so bewundert und zugleich auch so beneidet wie der junge aufstrebende Kleist. Er wollte selbst der größte Dichter der Nation werden und nach dem Zeugnis eines Freundes Goethe „den Kranz von der Stirne“ reißen. Goethe hingegen fühlte seinen Rang durch die nachrückende jüngere Generation bedroht. Im Sommer 1807 nahm Goethe erstmalig von Kleist Notiz, als er dessen ‚Amphitryon‘ las und zu einem negativen Urteil gelangte. Wenig später las Goethe auch den ‚Zerbrochnen Krug‘ und fand daran nicht uneingeschränktes Gefallen: „Nur schade, dass das Stück auch wieder dem unsichtbaren Theater angehört“, urteilte ausgerechnet der Dichter von **Erwin und Elmire**. Bei der Herausgabe der neuen Literaturzeitschrift ‚Phoebus‘ warb Kleist großspurig mit Goethes Namen als Unterstützer. Dieser brachte am 2. März 1808 in Weimar den ‚Zerbrochnen Krug‘ zur Uraufführung, die ein Misserfolg wurde. Goethe hatte das Stück in drei Akte mit den üblichen Pausen dazwischen aufgeteilt und so den Faden zerrissen. Kleist war über dieses Debakel heftig erzürnt und gab nicht zu Unrecht Goethe die Schuld daran. Gerüchteweise wollte er sich sogar mit Goethe duellieren. Öffentlich machte er seinem Ärger in gehässigen Epigrammen im ‚Phoebus‘ Luft, an deren Spitze das mit ‚Herr von Göthe‘ betitelte stand: „Siehe, das nenn’ ich doch würdig, fürwahr, sich im Alter beschäftigen. Er zerlegt jetzt den Strahl, den seine Jugend sonst warf.“

Goethe und Kleist – vertont, an einem Abend und auf einer Bühne. Neben den skizzierten biographischen Verbindungen zwischen Goethe und Kleist gibt es die Gemeinsamkeit, dass beide Werke in Vertonungen von Komponisten des 20. Jahrhunderts zu erleben sind, so unterschiedlich diese Komponisten in ihrem Leben und Schaffen auch waren. Auch sonst gibt es zwischen beiden Einaktern große Unterschiede in Anlage und Charakter: **Erwin und Elmire** ist ein wenig theatrales Singspiel, bei dem Musik essentiell notwendiger Bestandteil ist. Kleists Lustspiel-Klassiker ‚Der zerbrochne Krug‘ ist hingegen ein Schauspiel voll praller Theatralik, das auch ohne Musik gut aufführbar ist. Viktor Ullmann hat in seiner Opernversion **Der zerbrochene Krug** den Text größtenteils radikal zusammengestrichen und damit ein charakterlich anderes, neues Stück geschaffen, das vor allem die düsteren und ernsten Aspekte der Vorlage betont. Nicht nur seine hinzugefügte Schlussbotschaft weist den Opern-Einakter als ein Werk seiner Zeit aus, das neue interessante Einsichten sowohl für die Interpretation der literarischen Vorlage als auch der damaligen finsternen Zeit liefert. Regisseur Wolfgang Gropper betont den gegensätzlichen Charakter der beiden Stücke des Abends so: „**Erwin und Elmire** ereignet sich mit dem Erwachen des Frühlings, **Der zerbrochene Krug** ist hingegen ein Winterstück. In **Erwin und Elmire** wird eine heile Welt gezeigt, der in **Der zerbrochene Krug** eine zerscherbte Welt gegenübergestellt wird. Die Möglichkeit, die beiden so gegensätzlichen Stücke an einem Abend zu zeigen, ist ungewöhnlich und reizvoll.“



Friederike Loth-Verfürth (Frau Brigitte), Levente György (Veit Tümpel), Christian S. Malchow (Ruprecht), Albrecht Pöhl (Walter), Piet Bruninx (Bedienter Walters), Dorothee Schlemm (Frau Marthe), Denise Fischer (Eve), Katharina Müller (Erste Magd) und Jan Kristof Schliep (Licht)

Erwin und Elmire / Der zerbrochene Krug

Opern-Einakter nach Goethe und Kleist
von Othmar Schoeck und Viktor Ullmann

Uraufführungen am 11. November 1916 in Zürich (Erwin und Elmire)

bzw. am 17. Mai 1996 in Dresden (Der zerbrochene Krug)

Premiere am 25. Februar 2012 in Hildesheim

Aufführungsdauer ca. 2 Stunden 30 Minuten, inklusive einer Pause

Aufführungsrechte Breitkopf & Härtel, Wiesbaden (Schoeck) /
Schott, Mainz (Ullmann)

Musikalische Leitung Werner Seitzer

Inszenierung Wolfgang Gropper

Bühne und Kostüme Ulrike Schlemm

Dramaturgie Ivo Zöllner

Elmire Denise Fischer

Olympia Dorothee Schlemm

Erwin Daniel Jenz

Bernardo Albrecht Pöhl

Walter, Gerichtsrat Albrecht Pöhl

Adam, Dorfrichter Uwe Tobias Hieronimi

Licht, Schreiber Jan Kristof Schliep

Frau Marthe Rull Dorothee Schlemm

Eve, ihre Tochter Denise Fischer

Veit Tümpel, ein Bauer Levente György

Ruprecht, sein Sohn Christian S. Malchow

Frau Brigitte Friederike Loth-Verfürth

Ein Bedienter Walters Piet Bruninx

Erste Magd Katharina Müller

Zweite Magd Theresa Hoffmann

Statisterie des TfN

Orchester des TfN

Regieassistenz und Abendspielleitung Ute Stöckmann

Musikalische Studienleitung Barbara Wild

Musikalische Assistenz Gad Kadosh, Nils Gassmann

Inspizienz Heidi Heverhagen

Soufflage Marina Brandenburger

Leitung Statisterie Charly M. Wiemann

Impressum

TfN · Theater für Niedersachsen GmbH

Spielzeit 2011/12

Intendant Jörg Gade

Prokuristen Claudia Hampe, Werner Seitzer

Theaterstraße 6, 31141 Hildesheim, www.tfn-online.de

Redaktion Ivo Zöllner

Probenfotos Andreas Hartmann

Gestaltung und Titel Windrich & Sörgel Werbeagentur

Layout Jolanta Bienia

Druck Gerstenberg Druck & Direktwerbung GmbH

Texte Originalbeiträge von Ivo Zöllner für dieses Programmheft

Technische Direktion Benjamin Scheidhauer*, Arne Kuring · **Ausstattungsleitung** Steffen Lebjedzinski*, Janna Bengsch · **Technische Leitung Produktion**

Andrea Radisch* · **Bühnentechnik** Roland Lück*, Holger Müller, Rainer Berger, Stephan Eggers · **Beleuchtung** Lothar Neumann*, Dietmar Rasel, Karlheinz

Kranz · **Ton** Thomas Bohnsack-Pätsch*, Attila Baszo, Indra Bodnar · **Maske** Carmen Bartsch-Klute*, Ludmilla Nothdurft · **Requisite** Silvia Meier*, Melani

Schroeder · **Schneidereien** Annette Reineking-Plaumann*, Egon Voppichler*, Anett Lagodny, Silvio Knollmann · **Werkstättenleitung** Werner Marschler* ·

Tischlerei Johannes Niepel* · **Malsaal** Jörg Felix Müller* · **Schlosserei** Joachim Stief* · **Dekoration** Danja Eggers-Husarek, Anita Quade

* Abteilungsleiter/-in

Partner





Werner Seitzer



Wolfgang Gropper



Ulrike Schlemm



Denise Fischer



Dorothee Schlemm



Daniel Jenz



Albrecht Pöhl



Uwe Tobias Hieronimi



Jan Kristof Schliep



Levente György



Christian S. Malchow



Friederike Loth-Verfürth



Piet Bruninx



Katharina Müller



Theresa Hoffmann

Fotografieren sowie Ton- und Bildaufzeichnungen sind nicht gestattet und verstoßen gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wir danken unseren Sponsoren:

